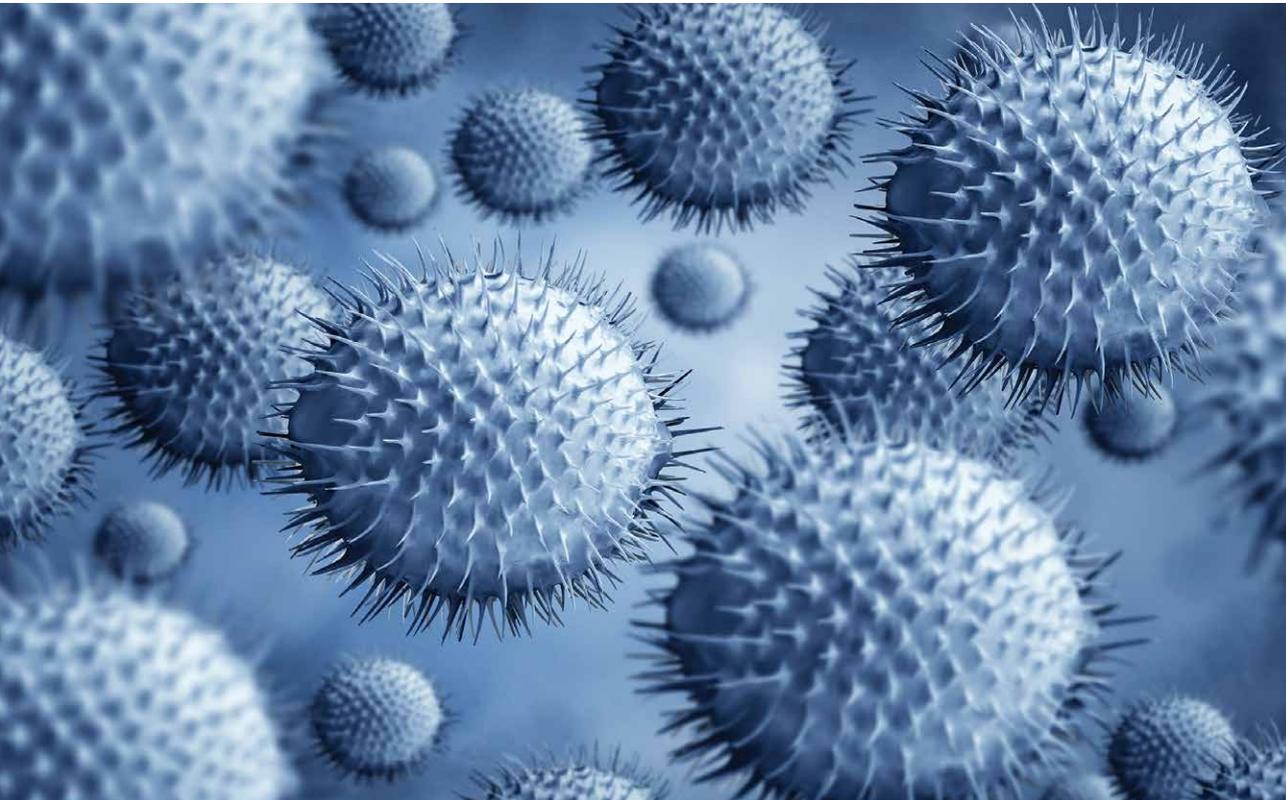


FUNK JOURNAL

Facts zu Risiko-, Vorsorge- und Versicherungsmanagement



Ausnahmezustand: Wenn ein Virus zuschlägt

Es kann jeden Betrieb treffen. Manchmal sind es nicht nur Grippeviren, die Einzelne ausser Gefecht setzen. Welche Konsequenzen hat der Ausbruch des Norovirus in einem Altersheim? Ein eindrücklicher Erfahrungsbericht beleuchtet die Auswirkungen.

Kündigung: Wenn die BVG-Vollversicherung wegfällt

Zu lange zu tiefe Zinsen und ein zu enges gesetzgeberisches Korsett: Aus diesen Gründen hat sich ein weiterer Versicherungskonzern aus dem Markt der BVG-Vollversicherungen verabschiedet. Einige der betroffenen Unternehmen haben dank Funk eine neue Lösung gefunden.

Krise: Wenn die Zeit drängt

Nicht alle verfügen über eine interne Kommunikationsabteilung und ein Konzept für Krisenkommunikation. «Augen zu und durch!» hilft in diesem Fall meistens nicht weiter. Die Notfallnummer für Funk-Kunden jedoch schon: Erfahrene Krisenmanager unterstützen kostenlos bei einer ersten Lagebeurteilung.

Ausbruch des Norovirus im Altersheim – wie ein offenes Feuer

Der konkrete Fall in einem Haus der Stiftung für Betagte in Münsingen aus dem Winter 2017/2018 zeigt, wie ein Norovirus-Ausbruch Leitung und Organisation eines Betriebs auf die Probe stellt.



Per se sind Noroviren eine harmlose Gruppe. Sie verursachen eine akute Magen-Darm-Grippe, die innert weniger Tage vorbeigeht. Begleitendes Fieber ist selten, die Erholungszeit kurz. Anders als eine allgemeine Grippe sind sie selbst für Bewohner einer Pflegeabteilung kaum lebensbedrohlich, zumindest solange der Flüssigkeitsverlust ausgeglichen werden kann.

Die besondere Eigenschaft von Noroviren liegt in deren sehr hohen Ansteckungsgefahr mit einer extrem kleinen benötigten Virusmenge. Es genügt bereits ein Kontakt mit Gegenständen, welche mit Viren verunreinigt sind. Eingeschleppt werden die Viren am häufigsten mit frischen oder tiefgefrorenen Beeren und Früchten. Anders als Gemüse werden diese nicht gekocht verwendet. Kochen vernichtet

die Viren, aber wer mag schon gekochte Erd- oder Himbeeren? Der direkte Kontakt mit einer infizierten Person, z.B. bei der Pflege eines erkrankten Bewohners, ein Händedruck, oder auch eine kontaminierte Türfalle dürften dann die häufigsten Übertragungswege sein. Stellen wir uns den lebhaften Heimbetrieb mit Heimbewohnern und Mitarbeitenden, aber auch mit Besuchern, Angehörigen, Lieferanten etc. vor, so wird uns klar, dass ein solcher Ausbruch das Aufrechterhalten geordneter Betriebsabläufe umgehend in Frage stellt und zu vielfältigen zusätzlichen Massnahmen und Aufgaben führt.

Adrian Junker, Heimleiter der Stiftung für Betagte, sagt es aufgrund seiner Erfahrung so: «Es ist nicht die Frage ob, sondern wann dieser Virus eingeschleppt wird!» Selbstver-

«Aus der Not entstanden Partnerschaften.»

Adrian Junker, Heimleiter

ständig reduziert eine gute Betriebshygiene und die laufende Händedesinfektion das Verbreitungsrisiko, aber irgendwann ist es wieder soweit: Beim ersten Bewohner erfolgt Erbrechen und Durchfall. Blitzartig muss die Notfallplanung greifen, das Betreuungsteam aufmerksam reagieren und einen Schnelltest vor Ort durchführen. Dann gilt es, durch bekannte Massnahmen

(Fortsetzung Ausbruch des Norovirus im Altersheim – wie ein offenes Feuer)

(BAG und kantonsärztliche Dienste bieten nicht nur Vorschriften, sondern auch Checklisten), die Verbreitung einzudämmen. Denn die «Kindergartenmethode» – alle stecken sich an und haben's dann durch - ist angesichts des doch sehr unangenehmen Leidens als unseriös zu bezeichnen. Im vorliegenden Fall ist es gelungen, die Verbreitung auf die anderen Häuser zu vermeiden und keiner der Heimbewohner musste hospitalisiert werden. Auch wichtig: Eine Betriebsunterbrechung konnte vermieden werden. Diese stolze Leistung ist auf den Einsatz der noch gesunden Mitarbeitenden «bis auf's Zahnfleisch» und den 24-Stunden-Piketteinsatz des Krisenstabs während mehrerer Wochen zurückzuführen. Über Erwarten positiv verlief auch der Einsatz der örtlichen Zivilschutzorganisation, welche flexibel und zuverlässig ab dem sechsten Tag jeden Morgen immer wieder fünf Zivilschutzleistende zur Verfügung stellte und so wertvolle und finanziell günstige Unterstützung bot. Schön ist auch, dass aus der Not Partnerschaften geworden sind: Künftig finden periodisch Übungen des Zivilschutzes im nunmehr gut bekannten Heim statt und ein Höhepunkt liegt darin, dass

die Stiftung für Betagte zwischenzeitlich einen «Zivilschützer», als Fachangestellten Gesundheit anstellen konnte.

«Das wichtigste sind die Mitarbeitenden.»

Adrian Junker, Heimleiter

Trotz erfolgreichem Krisenmanagement ist Adrian Junker überzeugt, einiges daraus lernen zu können. Prozesse und tägliche Abläufe werden in einem neuen Licht hinterfragt, insbesondere in der Logistik sind Optimierungen prüfenswert. Auch die Notfallplanung wird Anpassungen erfahren, ähnlicher einem Brandfall. Eine Norovirus-Schulung tut nicht nur dem Zivilschutz gut. Das Wichtigste sind aber die Mitarbeitenden: Auf der einen Seite führte der Vorfall zu einer verstärkten Zusammenarbeit der Teams, auf der anderen Seite steckte der hohe Einsatzwillen gegenseitig an. Unbezahlbar sind alle Beteiligten, die

unter solchen Umständen Lust und Freude an der Arbeit behalten.

Ein böses Erwachen brachten die ausserordentlichen Mehrkosten von in diesem Fall gegen CHF 300'000. Zum Glück bestand über den CURAVIVA-Rahmenvertrag Versicherungsschutz für Epidemien. So konnten die meisten Mehrkosten abgewälzt werden. Der Versicherungsträger verfügt über eine Fachstelle für Epidemieversicherungen, welche professionelle Bedarfsabklärungen und individuelle Versicherungslösungen bietet. Im Schadenfall arbeiten Mitarbeitende eines spezialisierten Teams zudem eng mit der Fachstelle zusammen. Entsprechend konnte dieser Schadenfall professionell und zur Zufriedenheit des Kunden gelöst werden. Adrian Junker weist jedoch auf den grossen administrativen Aufwand hin: Über jeden Mehreinkauf von Handschuhen und Abfallsäcken, jeden externen Waschauftrag, jeden Einsatz eines Mitarbeiterersatzes etc. war Buch zu führen.

Für die Brokerdienstleistungen als CURAVIVA-Versicherungsdienst sind die Erkenntnisse aus diesem grossen Fall ebenfalls sehr wertvoll: Bisher wurde primär auf die Partnerwahl, beste Bedingungen (Norovirus ist z.B. explizit eingeschlossen) und günstige Prämien (nach Kosten/Nutzen), die laufende Pflege des Rahmenvertrages und die individuelle Beratung fokussiert. Nun hat man den Bedarf nach verstärkter Begleitung der Kunden im Schadenfall erkannt (z.B. Überprüfung der Schadenpositionen, vereinfachende Darstellungen) wie auch Diskussionsbedarf mit dem Versicherer betreffend Deckungsausbau oder der Einführung zusätzlicher Optionen.

«Zum Glück bestand über den CURAVIVA-Rahmenvertrag Versicherungsschutz für Epidemien.»

Adrian Junker, Heimleiter

Funk empfiehlt Unternehmen, das Epidemierisiko zu prüfen. Es betrifft längst nicht nur Heime, Spitäler, Hotels, Schulen oder die Lebensmittelbranche, sondern kann überall dort in Erscheinung treten, wo sich viele Leute auf begrenztem Raum befinden.

Kontakt: Claudio Grass
E-Mail: claudio.grass@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 78

Adrian Junker, Heimleiter der Stiftung für Betagte Münsingen



Wie weiter ohne BVG-Vollversicherung?

Mit der AXA zieht sich per 1. Januar 2019 ein grosser Schweizer Lebensversicherer aus dem Markt der BVG-Vollversicherungen zurück. Die Ankündigung der AXA im April 2018 überraschte die Öffentlichkeit und die rund 40'000 angeschlossenen Vorsorgewerke. Mittlerweile haben sich die betroffenen Unternehmen neu organisiert. Einige mit Unterstützung von Funk.



Aufgrund der anhaltend tiefen Zinsen und der stark einschränkenden regulatorischen Vorgaben wird es für Anbieter je länger je schwieriger, eine Vollversicherung bei der beruflichen Vorsorge zu attraktiven Konditionen anzubieten. Deshalb hat die AXA zusammen mit dem Stiftungsrat entschieden, per Anfang 2019 die bestehende Vollversicherungslösung in ein teilautonomes Pensionskassenmodell zu überführen. Mit der neuen Lösung erhält der Stiftungsrat mehr Möglichkeiten beim Anlegen der Altersguthaben, insbesondere auch in Aktien, kann flexibler auf Marktveränderungen reagieren und gemäss eigenen Angaben Chancen besser nutzen.

Bleiben die betroffenen Unternehmen bei der AXA, werden deren Pensionskassengelder in eine teilautonome Sammelstiftung überführt. Diese verfügt per 1. Januar 2019 über einen soliden Deckungsgrad (Schwankungsreserven und Zinsreserven von ca. 11%). Bestehende Rentnerinnen und Rentner verbleiben im Bestand der AXA, so dass die Stiftung ohne laufende Rentenverpflichtungen und mit einer günstigeren Altersstruktur starten kann. Mit dieser Lösung profitieren die AXA-Kunden von einer tieferen Risikoprämie und einer reduzierten Umverteilung. Zudem besteht die Aussicht auf eine höhere Verzinsung und damit bessere Leistungen im Alter.

Für alle Funk-Kunden, die bisher bei der AXA eine Vollversicherung hatten, wurde das neue Angebot überprüft, analysiert und auf Wunsch einem Konkurrenzvergleich ausgesetzt. Aufgrund der Resultate entschieden sich 60 Prozent der Funk-Kunden zu einer teilautonomen Lösung bei einer Sammelstiftung.

Offen bleibt, welchen Weg letztendlich die anderen Vollversicherungsanbieter wie Allianz Suisse, Basler, Helvetia, PAX und SwissLife gehen werden. Gemäss den ersten Stellungnahmen stehen diese hinter dem Garantiemodell und bieten weiterhin Vollversicherungen an.

Funk unterstützt Unternehmen und Pensionskassenverantwortliche bei der Analyse und Überprüfung der Organisationsform ihres Vorsorgewerkes. Die Angebote der Pensionskassenanbieter sind für jeden Kunden unterschiedlich. Firmengrösse, Branchenzugehörigkeit, Altersstruktur und Schadenverlauf sind die häufigsten Faktoren, welche von den Anbietern für eine Aufnahme differenziert bewertet werden.

Kontakt: Christian Walker
E-Mail: christian.walker@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 29

Gründe für einen Wechsel...

...von der Vollversicherung zu einer teilautonomen Lösung

Unternehmen, die sich für eine teilautonome Lösung entscheiden, gewichten die tieferen Risiko- und Kostenprämien. Zudem rechnen sie mit höheren Anlageerträgen und haben eine höhere Risikobereitschaft.

... zu einem anderen Vollversicherungsanbieter

Für Unternehmen, die weiterhin die Vollversicherung als ideale Vorsorgelösung bewerten, steht die Sicherheit im Vordergrund. Hauptsächlich kleinere Unternehmen, bei denen die Differenz der Risiko- und Kostenprämie im Vergleich zur teilautonomen Lösung zu gering ist, entschieden sich für die Garantielösung Vollversicherung.

Krisen können auch Chancen sein

Kein Unternehmen und keine Institution ist vollkommen krisenresistent. Die Frage ist nicht, ob es passiert, sondern wann. Entscheidend bleibt, wie schnell die Krise mit den richtigen Entscheidungen angegangen wird. Funk-Kunden steht dafür eine Hotline zur Verfügung.



Vor rund 2500 Jahren schrieb der griechische Philosoph Heraklit diesen Satz, der in unserer Zeit aktueller ist denn je: «Nichts ist so beständig wie der Wandel.» Wandel bedeutet Entwicklung, oftmals Fortschritt, jedoch immer Veränderung. Wandel bedeutet somit auch Unsicherheit, weil sich viele Entwicklungen nicht vorhersehen lassen. Deshalb entstehen aus Entwicklungen manchmal Krisen. Und so vergeht kaum ein Tag, an dem wir nicht von einer Krise hören oder lesen, sei es im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder politischen Umfeld – oder ganz privat. Krisen können jeden treffen – es muss nicht immer gleich ein Dieselskandal sein. Trotzdem versuchen viele Unternehmen und Behörden, eine auftretende Krise zunächst einmal zu ignorieren oder auszusitzen. Das ist zwar nachvollziehbar, wenn man eine unangenehme Entwicklung nicht wahrhaben will. Man verschliesst die Augen, hofft das Beste und handelt erst, wenn es schon fast zu spät ist.

Krisen sind facettenreich und fordern Unternehmen vielfach umfassend: Betriebsunterbrechung, ein Produktrückruf, Unfälle mit Todesfolge, Datenmissbrauch, Cyberangriff, Umweltschäden, Fehlleistungen von Führungskräften etc. verlangen nach einer raschen Beurteilung, nach Entscheidungen und Massnahmen. Kunden, Medien, Mitarbeitende und andere Dialoggruppen erwarten schnelle Antworten. Zeit ist in solchen Situationen ein wesentlicher Faktor. Je schneller ein professionelles Krisenmanagement zum Tragen kommt, desto grösser ist die Chance, die Situation nicht nur unbeschadet zu überstehen, sondern gestärkt – und vielleicht sogar mit einem Imagegewinn – daraus hervorzugehen.

Alle Funk-Kunden erhalten für Krisensituationen eine Notfallnummer, die rund um die Uhr von erfahrenen Krisenmanagern der GU Sicherheit & Partner AG betreut wird. Ein Experte steht auf Kosten von Funk für die telefonische Lagebeurteilung und wenn notwendig eine anschliessende Unterstützung vor Ort zur Verfügung. Der Kunde entscheidet über den direkten Einsatz des Krisenmanagers und ist Auftraggeber. Funk prüft eine Kostenübernahme aufgrund der aktuellen Versicherungsdeckungen.

Kontakt: Rolf Th. Jufer
Email: rolf.jufer@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 74



Die GU Sicherheit & Partner AG ist ein etabliertes, unabhängiges und neutrales Schweizer Beratungsunternehmen in den Bereichen Krisenmanagement, Krisenkommunikation, Risikomanagement, Bedrohungsmanagement und in der Erarbeitung von Sicherheitskonzepten. Praxiserfahrene Spezialisten unterstützen Unternehmen, Entscheider und Führungskräfte im Krisenfall – rund um die Uhr. Gemeinsam mit dem Kunden findet der Experte nachhaltige Strategien und konkrete Lösungen und hilft dabei, Schäden einzudämmen oder zu vermeiden. Seit zehn Jahren begleitet die GU Sicherheit & Partner AG Unternehmen im Aufbau von Krisenmanagementstrukturen, bietet Trainings für firmeninterne Krisenstäbe und unterstützt jährlich zwischen 12 – 20 Firmen in Krisensituationen. www.gu-sicherheit.ch

Buchtipp: Individuelle und organisationale Resilienz entwickeln

Dr. Hildegard Nibel, Arbeitspsychologin und Senior Consultant HR Risk Management bei Funk, ist Co-Autorin des neuen Bandes «Resilienz für die VUCA-Welt». Der Band vereint sowohl aktuelle Forschungsergebnisse wie Praxiserfahrungen zu organisationaler Resilienz. Coachs, Beratende und Führungskräfte erhalten einen umfassenden Überblick der unterschiedlichen Herangehensweisen. Zudem legt der Band Wert auf körperorientierte Massnahmen zur Resilienzförderung, denn Resilienz entsteht im Zusammenspiel von Psyche und Körper.

[Link zum Buch:](#)

Insurance & Innovation 2018 – Ideen und Erfolgsrezepte von Experten aus der Praxis

Zum dritten Mal ist Funk Mitherausgeber des Jahrbuchs «Insurance & Innovation». Die Ausgabe 2018 bietet unter anderem Fachbeiträge zu digitalen Methoden des Underwritings, zu Online-Versicherungslösungen für KMU sowie zu neuen Geschäftsmodellen, die durch Insurtechs entstehen.

[Link zum Buch:](#)

Digitalisierung – hohe Sicherheit bei Funk

Als erster Broker in der Schweiz hat Funk sein Kundenportal nach «ePrivacy» zertifizieren lassen. Das Datenschutzgütesiegel bestätigt den vertrauensvollen Umgang mit Daten nach dem neuen Datenschutzgesetz. Seit 2018 vertraut Funk zudem auf die Sicherung des E-Mail-Verkehrs durch SEPPmail. Mit SEPPmail werden die E-Mails verschlüsselt übertragen, ohne dass der Kunde eine Software bei sich installieren muss.

Standort Vaduz schliesst «Funk-Loch»

An der Eröffnungsparty am 25. September 2018 im Café Kunstmuseum in Vaduz hat Funk Liechtenstein mit rund 100 Gästen den gelungenen Start der neuen Ländergesellschaft gefeiert.



Eröffneten die neue Funk-Ländergesellschaft (v.l.):
Andy Bircher, Dr. Anja Funk-Münchmeyer und Urs A. Bleisch

Seit August ist die Funk Gruppe auch im Fürstentum Liechtenstein aktiv. Unter der Leitung des in Vaduz wohnhaften Andy Bircher (47), der nicht nur die Geschäftsführung verantwortet, sondern als Partner auch selber unternehmerische Verantwortung trägt, will Funk in Liechtenstein in den nächsten Jahren zu einer führenden Branchengrösse heranwachsen. Nimmt man die neuen zahlreichen Mandate in den ersten Monaten zum Massstab, befindet sich Funk im Fürstentum gut auf Kurs.

Neben lokalem Geschäft bietet sich von Vaduz aus auch die Möglichkeit, für Kunden im umliegenden Wirtschaftsraum Deutschland–Österreich–Schweiz bzw. Bodensee–Vorarlberg– Rheintal bei den Themen Vorsorge und Risikomanagement Synergien mit den bestehenden Funk Unternehmen zu nutzen. Urs A. Bleisch, Verwaltungsratspräsident von Funk Liechtenstein, der als CEO und Präsident auch der Schweizer Ländergesellschaft vorsteht, sagte in seiner Eröffnungsrede, «dass wir mit unserer neuen Ländergesellschaft das «Funk-Loch» im deutschsprachigen Europa schliessen konnten und in einem für seine Innovationen bekannten Land mit grossem Potential tätig sein dürfen.» Laut Urs A. Bleisch entstehen die besten Lösungen, wenn man seinen Kunden auch geografisch nahe ist und so ihre Bedürfnisse und Mentalität aus erster Hand kennenlernt.

Familienunternehmen mit starken Wurzeln in Europa

Dass eine Vorort-Präsenz im Fürstentum Liechtenstein der Geschäftsphilosophie des bald 140-jährigen Familienunternehmens entspricht, unterstrich auch Dr. Anja Funk-Münchmeyer mit ihrer Rede. Sie gehört der 5. Generation der Gründerfamilie an, ist Geschäftsleitungsmitglied der Funk Gruppe im Mutterhaus in Hamburg und betonte in ihrer Begrüssungsansprache: «Entscheiden wir uns für einen Standort, verfolgen wir immer langfristige Ziele. Das entspricht unserer Unternehmenskultur, wo Unabhängigkeit und Kontinuität seit unserer Gründung die tragenden Säulen sind.»

Unabhängigkeit bedeute, auf die eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu vertrauen. Dazu zählt gemäss Dr. Anja Funk-Münchmeyer ebenfalls der Wille, «als Familienunternehmen unbeeinflusst den eigenen Weg zu gehen und getreu unserer Arbeitsphilosophie auch vor Ort bei den Kunden präsent zu sein.» Bei aller Digitalisierung, die mit dem Thema Cybersecurity auch in der Geschäftstätigkeit von Funk eine zentrale Rolle spiele, sei der Kontakt unter Menschen durch nichts zu ersetzen. «Denn Vertrauen schenkt man nur persönlich.»

Kontakt: Andy Bircher
Email: andy.bircher@funk-gruppe.li
Telefon: +423 262 99 00

Funk Insurance Brokers AG
info@funk-gruppe.ch
www.funk-gruppe.ch

Funk Basel
Wartenbergstrasse 40
CH-4052 Basel
T +41 58 311 01 00
F +41 58 311 01 10

Funk Bern
Feldstrasse 42
CH-3073 Bern-Gümligen
T +41 58 311 02 00
F +41 58 311 02 20

Funk Luzern
Seidenhofstrasse 14
CH-6002 Luzern
T +41 58 311 03 00
F +41 58 311 03 30

Funk St.Gallen
Davidstrasse 38
CH-9001 St.Gallen
T +41 58 311 04 00
F +41 58 311 04 40

Funk Vaduz
Städtle 36
LI-9490 Vaduz
T +423 262 99 00
F +423 262 99 02

Funk Zürich
Hagenholzstrasse 56
CH-8050 Zürich
T +41 58 311 05 00
F +41 58 311 05 50

Folgen Sie uns auf:

